

# Die Erfindung der Glücksformel

*Magie der Gemeinsamkeit: Das neue Ballett von Dominique Dumais im Mannheimer Nationaltheater: „The Garden of Others“*

Von Isabelle v. Neumann-Cosel

Im Mannheimer Ballett wird auf Live-musik gesetzt. Alle drei großen Tanzpremierer dieser Spielzeit werden von höchst unterschiedlicher Musik live begleitet – eine glückliche Entscheidung von Kevin O'Day und seiner beruflichen wie privaten Mitstreiterin Dominique Dumais. Sie konzipierte die jüngste Mannheimer Uraufführung „The Garden of Others“, und in diesem virtuellen Garten, in dem Natur und Kultur sinnfällig miteinander in Verbindung treten, wagte sie ein kühnes musikalisches Experiment namens Weltmusik.

Dafür hatte sie drei Musiker eingeladen, die von Erfahrungen aus höchst unterschiedlichen Kulturen geprägt sind: Peter Hinz, im Rhein-Neckar-Raum le-

bender Percussionist und Schlagzeuger, der musikalische Einflüsse aus dem Balkan mitbringt; den Argentinier Emiliano Trujillo, der von indischer Musiktradition fasziniert ist, und Instrumentenbauerin Anna-Maria Hefele, die den Obertongesang für sich entdeckt hat. Die Drei bedienen eine Fülle exotischer Instrumente aus unterschiedlichen Kulturräumen, die dennoch überzeugend zusammenklingen.

„Begegnung“ ist das inhaltliche Stichwort für das neue Werk, und aus den Begegnungen der Musiker untereinander wurde auch die Begegnung zwischen Musik und Tanz im Probenprozess fließend, mit viel Improvisation und zugleich viel Anpassung an Rhythmus und Timing der Choreografie erarbeitet. Und Dumais, die gern konzeptionell vorgeht und ihr Be-

wegungsmaterial im kreativen Prozess mit ihrem 15-köpfigen Ensemble gemeinsam erfindet, hatte sich auch jetzt viel vorgenommen: Wie und unter welchen Bedingungen Begegnungen glücklich ausgehen können – nicht mehr und nicht weniger als diese fundamentale Lebensfrage hat sie sich in ihrer Choreografie gestellt.

Die Antwort geben Musik und Tanz in faszinierender Kongruenz: Die drei Musiker haben eine kleine Melodie erfunden, die als interkulturelle Glücksformel funktioniert, getragen von der überirdisch schönen Obertonstimme Anna-Maria Hefeles. Da sind all die Irrungen und Wirrungen, die beim Aufeinandertreffen zwischen unterschiedlichen Sprachen, Wünschen, Temperamenten und Fähigkeiten zur Empathie entstehen

können, längst getanzt und vorbei, und es bleibt die Magie der Gemeinsamkeit.

Alles ist möglich, wenn man sich begegnet, und Dominique Dumais spielt diese Möglichkeiten mit ihrem vorzüglich aufeinander eingespielten Ensemble geradezu genüsslich durch: zweisam, zu dritt, im Auseinandersetzen von Einzelnen mit der Gruppe und immer wieder in fantastischen Tableaus. Ihre bewährte Ausstatterin Tatyana van Walsum hat ihr dafür einen eher kühlen, abstrakten „Garten“ auf die Bühne gebaut, mit einem überdimensionierten Bambusstangenverhau im Hintergrund und einer Spiegelfläche auf dem Tanzboden.

Was für die einen zur unberechenbaren, eisigen Rutschfläche wird, bietet den anderen ein ureigenes Element, aus dem sie schöpfen und das sie teilen konnten.

Eindrucksvoll ist ein Pas de Deux, in dem zwei Leidenschaften so aufeinanderprallen, dass kein Miteinander möglich wird. Am Ende steht die Trennung – getragen vom nötigen Abstand und gegenseitigem Respekt.

Natur dominiert im „Garden of Others“, sie ist Vogelgezwitscher, menschlicher Atem oder ein strenges Krähen, das als eindeutiges Kommando viel besser funktioniert als jede verbale Sprache. Bonnie Beechers Lichtgestaltung beschwört dazu Tages- und Jahreszeiten, Wetter und Stimmungslagen von feuerrot bis fahl. Am Ende siegt die Glücksformel und erhält großen Beifall!

Info: Nächste Vorstellungen im Nationaltheater Mannheim am 22. Mai, 15., 21. und 24. Juni sowie 4. und 13. Juli.